



## Hausärzte Nachwuchssorgen

Die Thurgauer Hausärzte werden immer älter und der Nachwuchs fehlt: Sie arbeiten viel und verdienen immer weniger, sagen sie. kanton thurgau 26

## Ikea gegen HRS

Morgen Donnerstag streiten sich die Ikea und die HRS vor Gericht wegen des Neubaus in St. Gallen. ostschweiz 27

## Pitbulls zu Recht getötet

Zwei Pitbulls, die 2006 mehrere Menschen angegriffen hatten, wurden zu Recht getötet – sagt das Bundesgericht. ostschweiz 29

### UMFRAGE



Patrick Müller

Bankangestellter, Frasnacht (23) Ich habe eine breite Ausbildung gesucht, um mir beruflich alle Möglichkeiten offen zu halten. Den Entscheid bereue ich nicht. Die Höhere Fachschule für Wirtschaft hat meine Erwartungen übertroffen. Die Dozenten sind gut, und der Unterricht ist sehr praxisnah. Es ist eine extrem spannende, aber auch strenge Zeit, da ich neben der Schule noch zu 80 Prozent arbeite. Dass alle Studenten einen anderen beruflichen Hintergrund haben und auch die Altersspanne gross ist, empfinde ich als bereichernd.



Patrizia Albanese

Sachbearbeiterin, Frauenfeld (35) Ich habe vor fünf Jahren die Ausbildung zur Logistikfachfrau abgeschlossen und schaute mich nach Weiterbildungsmöglichkeiten um, die mir beruflich neue Perspektiven eröffnen. Mit der Höheren Fachschule für Wirtschaft habe ich mich für eine Generalistenausbildung entschieden. Sie erfüllt bis jetzt zu etwa 60 Prozent meine Erwartungen. Etwas unterschätzt habe ich den Zeitaufwand. Ich arbeite 80 Prozent, so dass neben der Schule nicht mehr viel Platz hat. Es geht, ist aber recht streng. Wichtig ist, ein Ziel vor Augen zu haben, sonst macht es keinen Sinn.



Patricia Alves

Allrounderin im Büro, Salsmach (22) Für mich war die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Weinfelden die perfekte Lösung. Ich habe eine kaufmännische Ausbildung, die Berufsmatura machte ich aber nicht. Sie berufsbegleitend nachzuholen, wäre mir zu lange gegangen, zudem wollte ich gar nicht unbedingt studieren. Die Generalistenausbildung an der Höheren Fachschule für Wirtschaft war genau das, was ich gesucht habe. Die Ausbildung ist sehr streng, da ich daneben zu 90 Prozent arbeite. Mit der nötigen Unterstützung daheim ist es aber machbar.



Marc Büchi

Poststellenleiter, Bürglen (24) Die Ausbildung ist sehr spannend, ich lerne viel Neues. Darum ist die Belastung ertragbar, auch wenn es happig ist. Ich arbeite nämlich 90 Prozent, so dass die Freizeit zu kurz kommt. Die Aufgaben mache ich abends oder am Wochenende. Man muss Prioritäten setzen, sonst geht es nicht. Die Schule habe ich begonnen, um beruflich weiterzukommen. Sie ist sicher eine gute Grundlage. Schon jetzt profitiere ich im beruflichen Alltag. (mso)

# Studenten im Praxistest

Vor gut einem Jahr ist die Höhere Fachschule für Wirtschaft in Weinfelden mit 24 Schülern gestartet. «Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen», freut sich Roger Peter, Prorektor des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden.

MARKUS SCHOCH

**WEINFELDEN.** Nach der Theorie der letzten Monate konnten die Absolventen der Höheren Fachschule für Wirtschaft (HFW) letzte Woche ihr neues Wissen während eines ganzen Tages in der Praxis unter Beweis stellen. Am sogenannten Business Excellence Day bei der Chocolat Bernrain AG in Kreuzlingen waren von ihnen Optimierungsvorschläge im Bereich Logistik und bei der Umsetzung kontinuierlicher Verbesserungsprozesse gefragt. Die Studenten machten ihre Sache gut. «Unsere Erwartungen sind übertroffen worden», sagt Beat Nyfeler, der Leiter Produktion und Logistik bei der Schokoladefabrik – sehr zur Zufriedenheit von HFW-Studienleiter Christian Jordi.

### Motivierte Schüler

Für Roger Peter, Prorektor des Bildungszentrums für Wirtschaft (BZWW) in Weinfelden, an das die HFW angeschlossen ist, kommt der erfolgreiche Praxistest der angehenden Kaderleute nicht überraschend. «Die Klasse macht einen sehr guten und motivierten Eindruck.»

Nicht von ungefähr: Die neue dreijährige Ausbildung erhält von den Studenten in der Tagblatt-Umfrage durchwegs gute Noten, was sich mit den Rückmeldungen bei Peter deckt. «Wir bekommen sehr positive Feedbacks.»

Die Klasse mit den angehenden Diplom-Betriebswirtschaftlern ist bunt gemischt. Der Jüngste ist 21, der Älteste 40, der Branchenmix ist gross. Peter spricht von einer «guten Mischung».

Für ihn sind die Erfahrungen in den letzten Monaten Bestätigung, mit der HFW auf dem richtigen Weg zu sein. «Die Höhere Fachschule für Wirtschaft ist etwas Sinnvolles für den Thurgau und entspricht einem Bedürfnis», ist er mehr denn je überzeugt.

### Zweite Klasse startet im Oktober

Ende Oktober startet eine zweite HFW-Klasse in Weinfelden. Bis jetzt haben sich 17 Interessenten definitiv angemeldet. BZWW-Pro-



Bild: Hanspeter Schiess

**Präsentation der Ergebnisse:** Die Studenten bekamen von der Chocolat Bernrain in Kreuzlingen zwei Aufgaben gestellt.

### BEFRAGT

## «Hat sich für beide Seiten gelohnt»

Die Chocolat Bernrain war Austragungsort des Business Excellence Day der Höheren Fachschule für Wirtschaft in Weinfelden. Was erhoffte sich die Firma? Wir hatten nicht die Erwartung, fixfertige Lösungen präsentiert zu bekommen. Die Aufgaben waren nicht einfach, und es blieb nicht viel Zeit, was es für uns schwierig machte, Themen zu finden. Unser Anliegen war in erster Linie, den Studenten einen Bezug zur Praxis geben.

Die Studenten sollten Vorschläge zur Wareninventierung beziehungsweise Kaizen, einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, machen. Haben sie ihre Arbeit gut gemacht?



Beat Nyfeler

Leiter Produktion und Logistik

Unsere Erwartungen sind übertroffen worden. Die Studenten haben es verstanden, Theorie und die Erfahrungen während des Praxistages zu verknüpfen, prüfungswerte Vorschläge zu erarbeiten und zusammenfassend zu präsentieren.

Ist es das erste Mal, dass die Chocolat Bernrain Studenten um Hilfe bittet?

Es war umgekehrt: Die Höhere Fachschule für Wirtschaft hatte angefragt, ob sich die Chocolat Bernrain für die praxisbezogene Ausbildung der Studenten zur Verfügung stellen würde. Wir haben zugestimmt und gemeinsam die beiden Themen festgelegt.

Wie gross war der Aufwand für den Business Excellence Day? Er hält sich in Grenzen. Wir hatten ein Vorbereitungsgespräch mit den Verantwortlichen der Schule und sind heute Gastgeber. Ich selber habe mir den Tag weitgehend freigehalten, um bei Bedarf für Fragen zur Verfügung zu stehen. Ich bin überzeugt, dass sich der Business Excellence Day für beide Seiten gelohnt hat. (mso)

rektor Peter ist sicher, dass es in den nächsten Wochen noch mehr werden – wieder über 20.

Die HFW richtet sich in erster Linie an Kaufleute ohne Matura, die über mindestens zwei Jahre Berufserfahrung verfügen. Interessenten, die keinen KV-Abschluss haben, müssen sich in Vorbereitungskursen das nötige Rüstzeug für das Studium erarbeiten. Der Unterricht findet am Dienstag und Donnerstag statt und baut auf dem Stoff der kaufmännischen Berufsschule auf. In der Regel werden pro Woche zwölf Lektionen erteilt.

HFW-Abgänger sind betriebswirtschaftliche Generalisten, die in verschiedenen Unternehmensbereichen Fach- und Führungsverantwortung übernehmen können. Der Kanton unterstützt die rund 22000 Franken teure Ausbildung mit einem jährlichen Beitrag von insgesamt 80000 Franken.

# Ja-Parole als kleineres Übel

Die Delegierten der CVP Thurgau sagen bei einer Enthaltung einstimmig Ja zur Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes.

BRENDA ZUCKSCHWERDT

**HAUPTWIL.** «Wir müssen etwas ändern. Und ich bin überzeugt, dass diese Vorlage die bessere Lösung ist als alles, was danach kommen könnte.» Das sagte CVP-Fraktionschefin Carmen Haag anlässlich der Delegiertenversammlung. Die Arbeitslosenversicherung (ALV) hat einen Schuldenberg von über 7 Milliarden Franken angehäuft. Zur Sanierung sollen die Lohnabzüge von 2,0 auf 2,2 Prozent angehoben werden, zudem soll bei Personen mit einem Jahreseinkommen von mehr als 126000 Franken ein Solidaritätsprozent erhoben werden. Ausser-

dem soll eine engere Koppelung der Bezugsdauer an die Beitragszeit stattfinden, und die Wartezeit für Taggelder bei kinderlosen Personen mit einem Einkommen über 60000 Franken sowie jungen Erwachsenen nach dem Studium wird verlängert. Diese Änderungen seien durchaus zumutbar, sagte Haag. Deshalb sage die CVP Schweiz Ja zur Revision der ALV.

### Die Reichen schonen?

Die Vorlage sei keine Sanierungslösung, sondern eine wackelige Langzeitbaustelle, kritisierte Heinz Herzog, SP-Kantonsrat und Präsident des Thurgauer

Gewerkschaftsbundes. Werde die Vorlage angenommen, wären 10000 Menschen auf einen Schlag ausgesteuert und die Fürsorge über Mass gefordert. Was den Gewerkschaftsbund aber am meisten störe, sei die Tatsache, dass Personen mit hohem Einkommen geschont würden. Ein höherer Solidaritätsbeitrag müsse möglich sein.

Carmen Haag sah das anders. Wenn man bei Personen mit höherem Einkommen einen Solidaritätsbeitrag erhebe, obwohl diese nie eine Leistung dafür beziehen würden, tue man bereits etwas gegen Abzockerlöhne.

Herzog bemängelte ausserdem, dass höherqualifizierte Personen durch die Revision gezwungen würden, jeden Job anzunehmen. Das sei nicht annehmbar. Dadurch nähmen sie ausserdem einem anderen den Job weg.

### Kürzungen vertretbar

Es schade keinem, wenn er einmal etwas anderes arbeite, meldete sich Ständerat Philipp Stähelin zu Wort: «Das sind Lebenserfahrungen.» Leistungskürzungen täten immer weh, sie seien aber vertretbar. Mit 70 Ja-Stimmen und einer Enthaltung fasste die CVP Thurgau die Ja-Parole.

# Graf-Litscher kandidiert wieder

**WEINFELDEN.** SP-Nationalrätin Edith Graf-Litscher dankte am Parteitag der SP Thurgau vom Montag allen Anwesenden für die moralische Unterstützung, welche ihr seit Bekanntwerden ihrer Krebserkrankung zuteil geworden war. Sie werde sich in den nächsten Monaten ganz dem Kampf gegen den Krebs widmen und deshalb auch ihre politische Arbeit reduzieren. Dies beinhalte auch, dass sie an der nächsten Nationalrat-Session nicht teilnehmen werde. Bei den Bundesratswahlen werde sie jedoch dabei sein. Auch wird Graf-Litscher erneut für den Nationalrat kandidieren. Die Partei nominiert an der Neujahrsbegrüssung am 7. Januar je drei Nationalratskandidatinnen und -kandidaten. (art)